

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile **2016**

Oberösterreich



ARBEITSMARKTPROFIL 2016

Oberösterreich

Inhalt

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	8
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	11
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	12
Kinderbetreuungseinrichtungen	14
Bildung und Bildungsinfrastruktur	16
Glossar und Quellenangaben	22

ARBEITSMARKTPROFIL 2016

Oberösterreich

Niedrige Arbeitslosenquote, jedoch steigende Zahl der Arbeitslosen, im III. Quartal 2016 positive Entwicklung im Dienstleistungsbereich

	Oberösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2016 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	1.453.948	8.700.471
davon Frauen	733.791	4.427.918
davon Männer	720.157	4.272.553
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2016	5,5%	7,9%
Arbeitslosenquote 2016 - insgesamt	6,1%	9,1%
Frauen	5,9%	8,3%
Männer	6,3%	9,7%
Anteil am österreichischen BIP 2015 in %	17,1%	100,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	11.980	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	57,1%	38,8%
Einwohner/innen pro km ² KF	121	104
Einwohner/innen pro km ² DSR	212	267

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Oberösterreich umfasst eine Gesamtfläche von rund 12.000 km² und hat etwa 1,4 Mio. Einwohner/innen. Die Wirtschaftsaktivitäten konzentrieren sich in erster Linie auf den Oberösterreichischen Zentralraum (Linz-Wels-Steyr) und entlang der Westachse im Vöckla-Ager-Gebiet. Die Siedlungsschwerpunkte liegen im Alpenvorland und entlang der Flüsse Donau, Inn, Steyr, Enns und Traun.

Oberösterreich wird im Norden vom Böhmerwald begrenzt, einem der größten zusammenhängenden Waldgebiete Mitteleuropas im Dreiländereck Österreich-Tschechien-Deutschland. Im Süden hat Oberösterreich Anteil an den Nördlichen Kalkalpen.

Im Rahmen des in der EU-Kohäsionspolitik verfolgten Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)“ stehen in Österreich für die Programmperiode 2014-2020 insgesamt 978 Mio. Euro EU-Mittel zu laufenden Preisen zur Verfügung (442 Mio. aus dem ESF und 536 Mio. aus dem EFRE).

Auf Basis des Beschlusses der Landeshauptleutekonferenz vom Juli 2013 erfolgte die Erarbeitung des österreichweiten gemeinsamen IWB/EFRE-Regionalprogramms (mit der Verwaltungsbehörde in der ÖROK-Geschäftsstelle) ab Herbst 2013. Das Operationelle EFRE-Programm umfasst die Übergangsregion Burgenland („transition region“) sowie die

stärker entwickelten Regionen Österreichs („more developed regions“ = alle anderen Länder), also räumlich das gesamte Bundesgebiet Österreichs.

Den Konzentrationsvorgaben der EU folgend werden mehr als 80% der Mittel für die Themen

- Forschung, technologische Entwicklung und Innovation,
- Wettbewerbsfähigkeit von KMU und
- Übergang auf CO₂-arme Wirtschaft

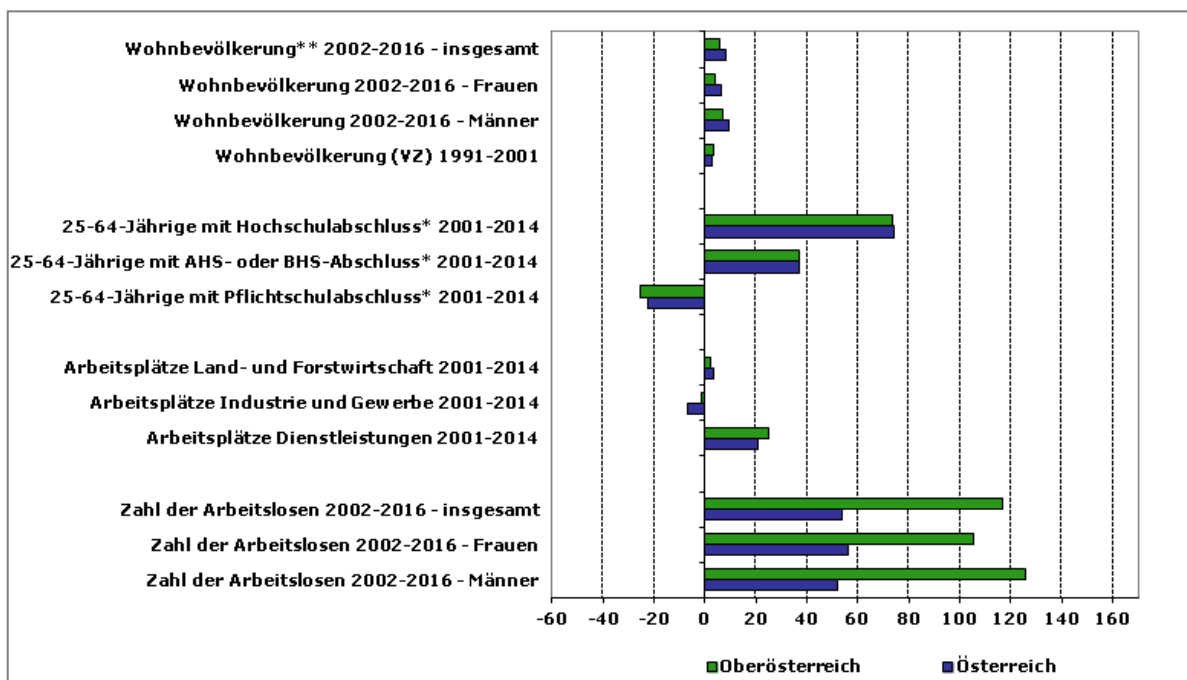
vorgesehen.

Auf das als „stärker entwickelte Region“ eingestufte Bundesland Oberösterreich entfallen in der Periode 2014–2020 EFRE-Mittel von 80,520 Mio. Euro (*Quelle: Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Jänner 2015*).

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Oberösterreich lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2016 1.453.948 Personen, davon 733.791 Frauen und 720.157 Männer. Dies entspricht 16,7% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Linz (Stadt) (200.839 EW, 104.053 Frauen und 96.786 Männer) sowie Wels (Stadt) (60.399 EW, 30.880 Frauen und 29.519 Männer), Steyr (Stadt) (38.347 EW, 19.651 Frauen und 18.696 Männer) und Leonding (27.393 EW, 14.243 Frauen und 13.150 Männer), gefolgt von Traun (24.058 EW, 12.093 Frauen und 11.965 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2015 insgesamt um 1,2% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +1,5% günstiger war als bei den Frauen mit +0,8%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Oberösterreich zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse etwa im österreichweiten Trend. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren in erster Linie aus den positiven Geburtenbilanzen, aber auch die Wanderungsbilanzen waren durchwegs positiv. Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 3,2% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2016 ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes) in Oberösterreich um weitere 5,5% gestiegen (Österreich: +7,9%).

Oberösterreich weist seit 2002 durchwegs positive Geburtenbilanzen auf, auch die Wanderungssalden waren fast durchwegs positiv (Ausnahmen: 2009 und 2010). Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug in Oberösterreich seit 2002 rund 4,0%. Die Veränderung durch Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb Österreichs) war dabei mit -2,5% negativ. Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug +6,5%, wobei über 80% der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

Von den 11.371 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2015 entfielen 1.831 auf Deutschland (siehe Tabelle 1a).

Tabelle 1a:

Wegzüge in das Ausland 2015 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2015
Deutschland	1.831
Italien	154
Schweiz	196
Slowakei	371
Slowenien	77
Tschechische Republik	233
Ungarn	859
Kroatien	289
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	1.296
Polen	330
Rumänien	1.220
Türkei	409
sonstige europäische Staaten	1.161
Asien (ohne Türkei, Zypern)	836
Afrika	361
Amerika	465
Ozeanien	40
unbekannt	1.242
gesamt	11.371

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Von den 29.456 Zuzügen aus dem Ausland im Jahr 2015 entfielen 3.781 auf Syrien (siehe Tabelle 1b).

Tabelle 1b:
Zuzüge aus dem Ausland 2015 - Herkunftsland

Herkunftsland	Zuzüge aus dem Ausland 2015
Deutschland	2.007
Italien	430
Ungarn	2.127
Polen	523
Slowakei	617
Bulgarien	424
Rumänien	2.791
Kroatien	932
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	2.624
Türkei	524
sonstige europäische Staaten	2.498
Syrien	3.781
Afghanistan	3.558
Irak	1.895
Iran	620
sonstige asiatische Staaten	1.302
Afrika	1.165
Amerika	498
Ozeanien	59
unbekannt	1.081
gesamt	29.456

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Aus der Anzahl der Zuzüge aus dem Ausland und der Anzahl der Wegzüge in das Ausland ergibt sich für das Bundesland Oberösterreich für das Jahr 2015 ein internationaler Wanderungssaldo von 18.085 Personen.

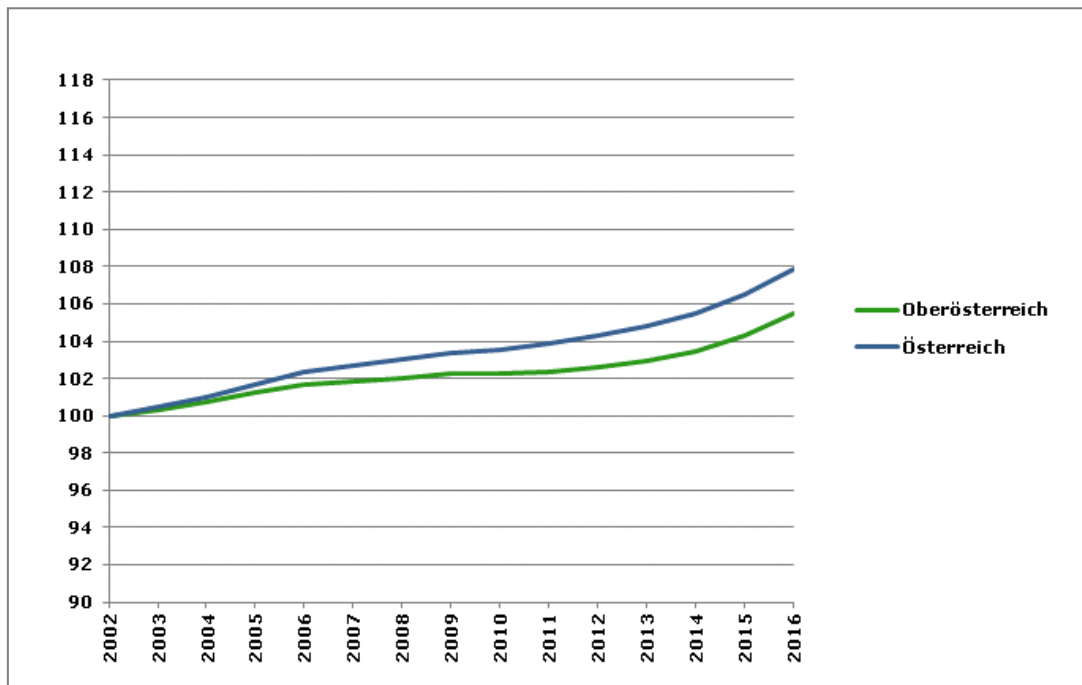
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2016 in Oberösterreich mit 15,0% über dem österreichischen Vergleichswert von 14,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 17,9% darunter (Österreich: 18,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Oberösterreich im Jahr 2016 11,2% und lag damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 14,6%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2016

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2016 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat in Oberösterreich zwischen 2002 (=100%) und 2016 zugenommen (+5,5%); wenn auch nicht so stark wie im österreichweiten Trend (+7,9%).

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft gewinnt an Dynamik. Auch für die kommenden zwei Jahre wird eine etwas stabilere konjunkturelle Entwicklung prognostiziert.

Die konjunkturelle Entwicklung Oberösterreichs erwies sich im III. Quartal 2016 auf Basis der sektoralen Einzelindikatoren als eher bescheiden. Während die Veränderung in der Zahl der unselbständigen Beschäftigung im Berichtsquartal weitgehend dem nationalen Schnitt folgte (etwas höhere Beschäftigungsausweitungen waren in den unternehmensnahen Dienstleistungen zu verzeichnen), waren sowohl in der Sachgütererzeugung als auch im Bauwesen leichte Rückgänge zu beobachten. Auch die Zahl der Übernachtungen konnte im Berichtsquartal nicht mit dem bundesweiten Durchschnitt Schritt halten. Lediglich bei den realen Umsätzen im Einzelhandel konnten positivere Impulse im Bundesländervergleich erzielt werden.

Quelle: WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2016

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für Oberösterreich wurde im Jahr 2014 ein BRP/EW von rund 102% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 5 unter den österreichischen Bundesländern). Zwischen 2011 und 2014 wurde ein Anstieg des BRP von 5,3% verzeichnet (Österreich: +5,4%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für Oberösterreich wurde im Jahr 2014 eine Produktivität von rund 99% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 5 unter den österreichischen Bundesländern).

Die regionale Wirtschaftsstruktur Oberösterreichs wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt. Die Industrie Oberösterreichs zeichnet sich durch eine hohe Kompetenz in den Bereichen Stahl, Chemikalien, Kunststoff, Fahrzeuge, Maschinenbau, Anlagenbau, Autozulieferung, Metallwaren, Zellstoff und Papier aus.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2014 rund 2%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 40% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 58% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).*

Im Jahr 2014 waren rund 6% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 30% im sekundären Sektor und von rund 64% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 73% tertiärer Sektor).*

Quelle: Statistik Austria

* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

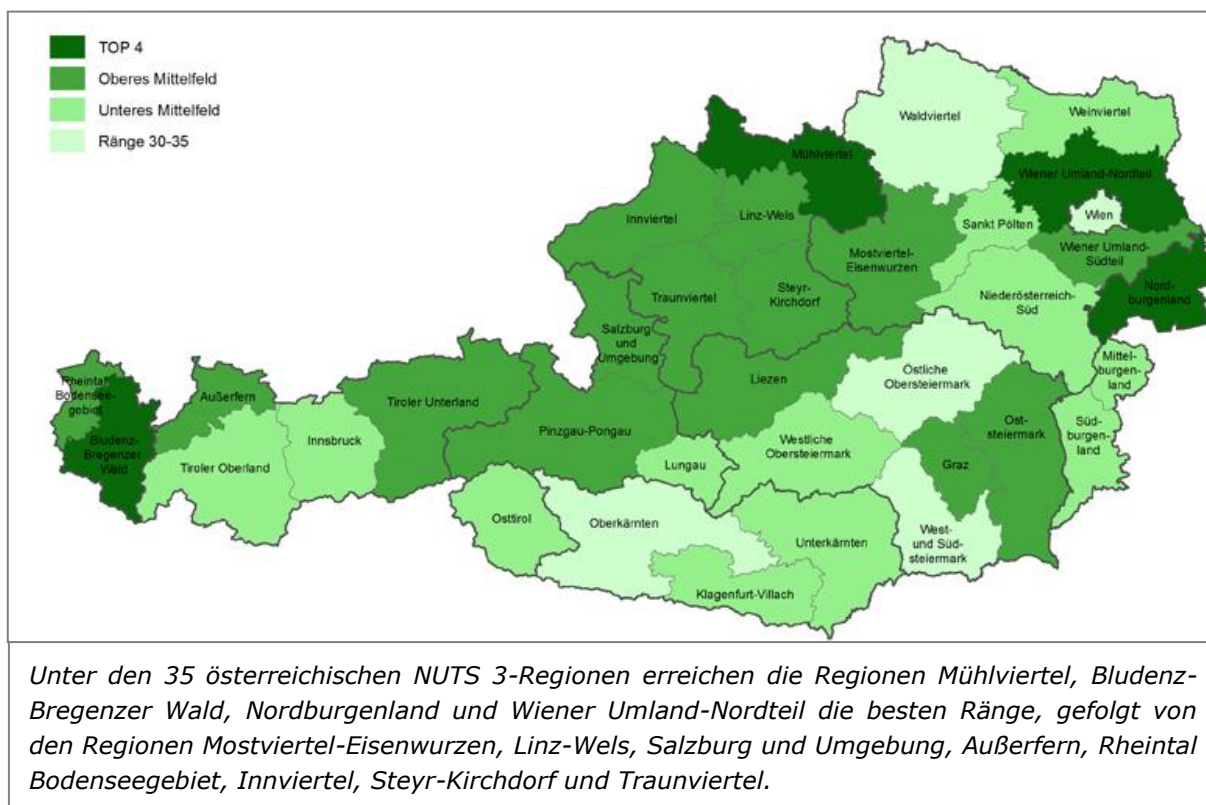
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen*** nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Die oberösterreichischen Regionen erreichen durchwegs gute Gesamt-Rangreihungen: Die Regionen Linz-Wels und Mühlviertel liegen in den TOP 4 der österreichischen NUTS 3-Regionen, alle anderen im oberen Mittelfeld (siehe Karte 1).

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2016, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2013-2015, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2013-2015; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2014-2016, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2014-2016 je erwerbstätiger Person 2012-2014, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2014-2016

*** Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2016

voestalpine Stahl GmbH	7.070
BMW Motoren GmbH	3.140
Fischer Advanced Composite Components AG	2.990
Lenzing Aktiengesellschaft	2.380
Fronius International GmbH	2.330
MAN Nutzfahrzeuge Österreich AG	2.240
ENGEL AUSTRIA GmbH	1.800
Bernecker + Rainer Industrie-Elektronik Gesellschaft m.b.H.	1.740
Plasser & Theurer, Export von Bahnbaumaschinen, Gesellschaft m.	1.550
Siemens VAI Metals Technologies GmbH	1.420

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2016

Land Oberösterreich	20.260
Landesschulrat für Oberösterreich	5.690
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	4.200
Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH	3.730
Stadt Linz	3.130
Kepler Universitätsklinikum GmbH	3.070
Billa Aktiengesellschaft	2.830
XXXLutz KG	2.380
Hofer Kommanditgesellschaft	2.220
Oberösterreichische Gebietskrankenkasse	2.190

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2016 waren in Oberösterreich 638.785 unselbständig Beschäftigte* registriert (287.415 Frauen und 351.370 Männer), rund 14% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2015 und 2016 um 1,5% angestiegen, dies entspricht dem österreichischen Vergleichswert (+1,5%). Die Beschäftigung ist bei den Frauen mit +1,4% etwa gleich stark gestiegen wie bei den Männern (+1,6%). Die Beschäftigungsentwicklung war in allen drei Sektoren positiv.

Beschäftigungszuwächse bei den Frauen waren bzw. sind oftmals auf Zunahme von Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag 2015 in Oberösterreich bei den Frauen bei 51,2% (Männer: 10,6%). Auch geringfügig Beschäftigte sind zum überwiegenden Teil Frauen (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2015).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Oberösterreich im Jahr 2016 insgesamt 76,8% (Frauen: 73,7%, Männer: 79,5%) und entsprach damit insgesamt dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 76,6%, Frauen: 74,6%, Männer: 78,5%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Oberösterreich deutlich unter dem Österreichwert. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2016 6,1%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 5,9% etwas unter jener der Männer (6,3%) lag (Österreich gesamt: 9,1%, Frauen: 8,3%, Männer: 9,7%).

Im Jahr 2016 waren in Oberösterreich insgesamt 41.716 Personen (18.017 Frauen und 23.699 Männer) als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 1,3%, wobei bei den Frauen ein Anstieg von +3,2% und bei den Männern eine leichte Abnahme von -0,2% zu verzeichnen war. Bei den Ausländer/innen stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2015 und 2016 um 4,0%.

Pendelwanderung

Oberösterreich ist ein Bundesland mit vergleichsweise geringen Anteilen an Auspendlern und Auspendlerinnen in andere Bundesländer oder ins Ausland bzw. Einpendlern und Einpendlerinnen aus anderen Bundesländern. Im Jahr 2014 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb Oberösterreichs hatten, weniger als 8%, nur rund 6% der Arbeitsplätze entfielen auf Erwerbstätige aus anderen Bundesländern.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2016 waren in Oberösterreich 11.680 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 58,6%.

Den 752 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2016 599 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 7.518 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2016 waren 1.056 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 643 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 621 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 30,9% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 15.468 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2016 waren 2.937 im Lehrberuf Metalltechnik, 1.741 im Lehrberuf Elektrotechnik und 1.407 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 39,3% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3:

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2016

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2016 – Frauen

	Personen absolut	Anteil in %
Mädchen/Frauen gesamt	7.518	100%
Bürokaufmann/-frau	1.056	14,05%
Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	643	8,55%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	621	8,26%
Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel	432	5,75%
Einzelhandel - Schwerpunkt Textilhandel	270	3,59%
Großhandelskaufmann/-frau	246	3,27%
Koch/Köchin	241	3,21%
Gastronomiefachmann/-frau	227	3,02%
Verwaltungsassistent/in	225	2,99%
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	210	2,79%
Summe der „TOP-10“	4.171	55,48 %

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2016 – Männer

	Personen absolut	Anteil in %
Burschen/Männer gesamt	15.468	100%
Metalltechnik	2.937	18,99%
Elektrotechnik	1.741	11,26%
Kraftfahrzeugtechnik	1.407	9,10%
Installations- und Gebäudetechnik	761	4,92%
Mechatronik	644	4,16%
Maurer/in	604	3,90%
Tischlerei	405	2,62%
Koch/Köchin	352	2,28%
Karosseriebautechnik	275	1,78%
Maler/in und Beschichtungstechniker/in - Schwerpunkt Funktionsbeschichtungen	250	1,62%
Summe der „TOP-10“	9.376	60,62%

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Jahr 2016 wurden in Oberösterreich 81.802 Zugänge an offenen Stellen und 8.454 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 90.256 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 4:

Stellenangebote 2007-2016

	Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)
2007	75.416
2008	76.672
2009	65.689
2010	76.492
2011	80.584
2012	81.275
2013	81.608
2014	80.985
2015	83.612
2016	90.256

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2015/16 gab es in Oberösterreich 1.203 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 717 Kindergärten, 277 Kinderkrippen und 209 Horte, etwa 58.950 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

609 der 1.203 Einrichtungen befinden sich in den Arbeitsmarktbezirken Linz, Traun, Vöcklabruck und Wels.

Im Berichtsjahr 2015/16 hatten in Oberösterreich etwa 4% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Österreich ohne Wien: 4%), 22% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich ohne Wien: 30%).*

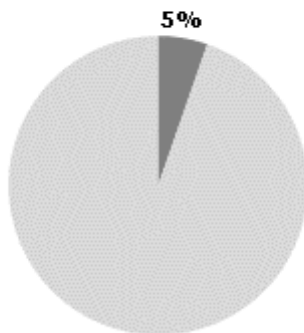
Etwa 3% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Österreich ohne Wien: 3%), 26% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Österreich ohne Wien: 41%).*

*Für das Jahr 2015/2016 liegen für Wien keine vergleichbaren Daten zu Kindergartenöffnungszeiten vor.

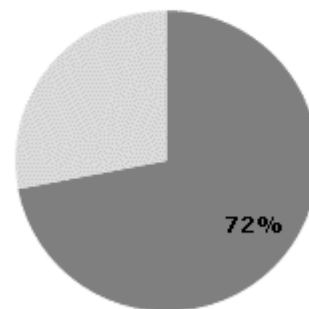
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2014/15 wurden in Oberösterreich 5% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 72% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut (Österreich: 13% bzw. 78%).

**0- bis unter 2-jährige
Kinder**



**2- bis unter 5-jährige
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Der halbtägige Kindergartenbesuch (mind. 16 Stunden pro Woche) ist für alle Kinder, die bis zum 31. August das 5. Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni (mit Ausnahme der Schulferien) verpflichtend und kostenlos.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Die Wochenöffnungszeit muss für Krabbelstuben- und Kindergartengruppen mindestens 30 Stunden, für Hortgruppen mindestens 25 Stunden betragen.

Quelle: Oberösterreichisches Kinderbetreuungsgesetz

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Wohin nach der Ausbildung? – bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring

Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar. An dieser Schnittstelle werden die Weichen für die weitere berufliche Karriere gestellt.

Das bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Derzeit sind alle im Schuljahr 2012/2013 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert.

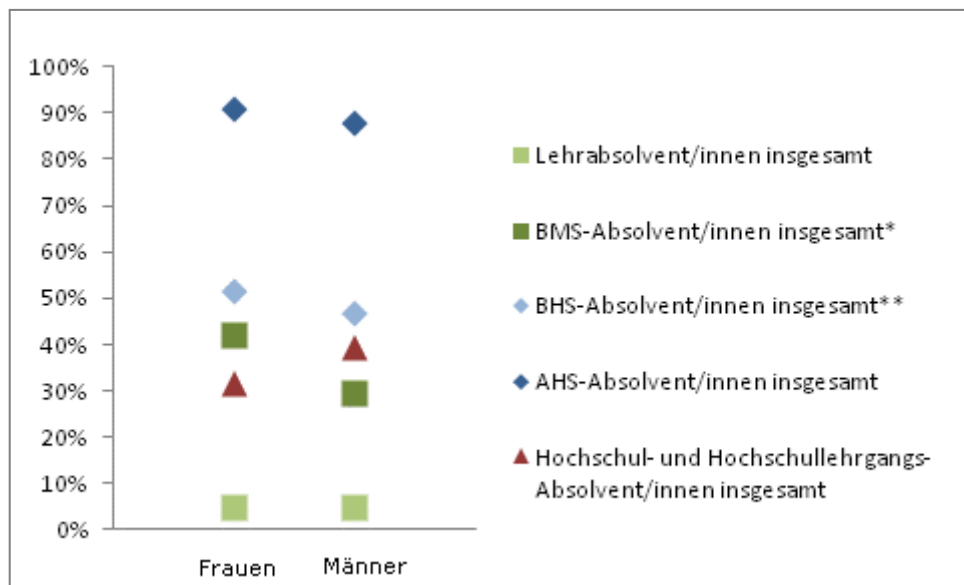
Ausgewertet werden u.a.:

- die Anteile jener Personen, die 18 Monate nach dem Bildungsabschluss in einer weiteren Ausbildung stehen
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und der Aufnahme der 1. Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Monaten
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und einem Einstiegseinkommen (brutto) der 1. Erwerbstätigkeit von 1.800 Euro und mehr

Grafik 3:

In Ausbildung 18 Monate nach Abschluss

Anteile in %

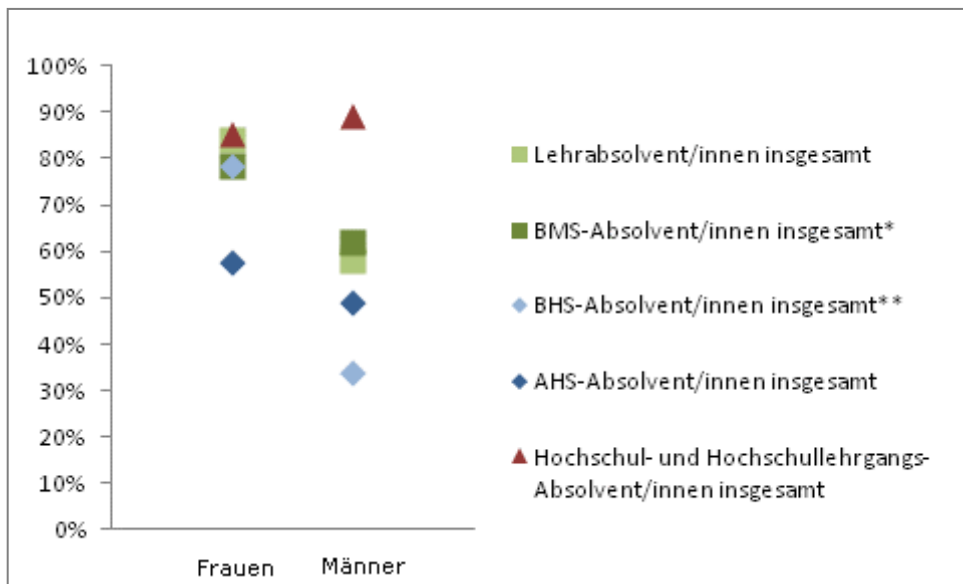


Für einen Großteil der Frauen und Männer (91% bzw. 88%) ist der AHS-Abschluss nur ein Zwischenschritt in der Ausbildungskarriere, nur sehr wenige Personen (4-5%) machen hingegen nach dem Lehrabschluss eine weitere Ausbildung. Der Anteil jener Personen, die nach einem BMS-Abschluss eine weitere Ausbildung begonnen haben, ist bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern.

Grafik 4:

Dauer bis zur 1. Erwerbstätigkeit bis 6 Monate

Anteile in %

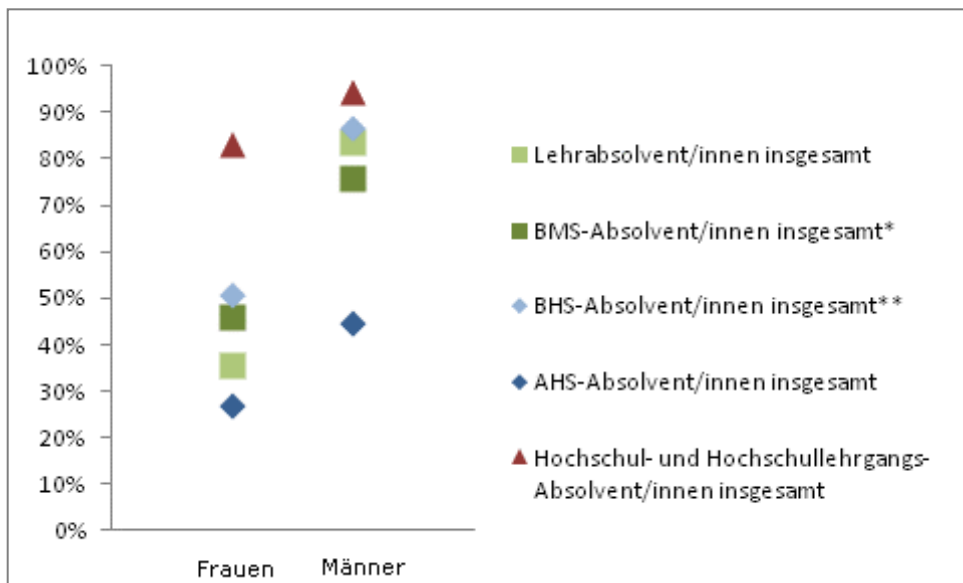


Werden nur die Absolvent/innen betrachtet, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, so zeigt sich, dass weniger als 40% der BHS-Absolventen innerhalb von 6 Monaten ihre erste Erwerbstätigkeit begonnen haben, dieser Anteil ist bei den Hochschul-Absolventen und bei den Lehrabsolventinnen am höchsten.

Grafik 5:

Einstiegseinkommen > 1.800 Euro (Brutto-Monatseinkommen)

Anteile in %



Bei den Absolvent/innen, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, zeigt sich, dass die Anteile der Männer mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro bei allen Bildungsabschlüssen höher sind. Ein massiver Unterschied nach Geschlechtern zeigt sich bei den Lehr-, BMS- und BHS-Absolvent/innen. Der Anteil der Personen mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro ist hier bei den Frauen deutlich geringer als bei den Männern.

Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS

* BMS: ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Meisterprüfungen

** BHS: ohne Berufsreifeprüfungen

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen für Oberösterreich.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2014 insgesamt bei rund 13,2% (Österreich: 16,2%), Matura hatten 12,1% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 14,8%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“, „Allgemeine Bildungsgänge“ oder „Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht“ absolviert.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 5:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2014 in %

	Oberösterreich 2014	Österreich 2014
Allgemeinbildende Pflichtschule		
gesamt	19,9	19,1
Frauen	24,7	22,7
Männer	15,2	15,5
ausländische Wohnbevölkerung	47,9	42,9
Lehrlingsausbildung		
gesamt	38,8	34,6
Frauen	31,1	26,9
Männer	46,4	42,2
ausländische Wohnbevölkerung	24,0	20,6
Berufsbildende mittlere Schule		
gesamt	16,0	15,2
Frauen	17,9	17,9
Männer	14,0	12,5
ausländische Wohnbevölkerung	7,8	7,7
Allgemeinbildende höhere Schule		
gesamt	3,7	5,7
Frauen	4,0	6,1
Männer	3,3	5,3
ausländische Wohnbevölkerung	4,7	6,8
Berufsbildende höhere Schule/Kolleg		
gesamt	8,5	9,2
Frauen	8,3	9,0
Männer	8,6	9,3
ausländische Wohnbevölkerung	4,8	5,8
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt		
gesamt	13,2	16,2
Frauen	14,0	17,3
Männer	12,5	15,1
ausländische Wohnbevölkerung	10,7	16,1
gesamt	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

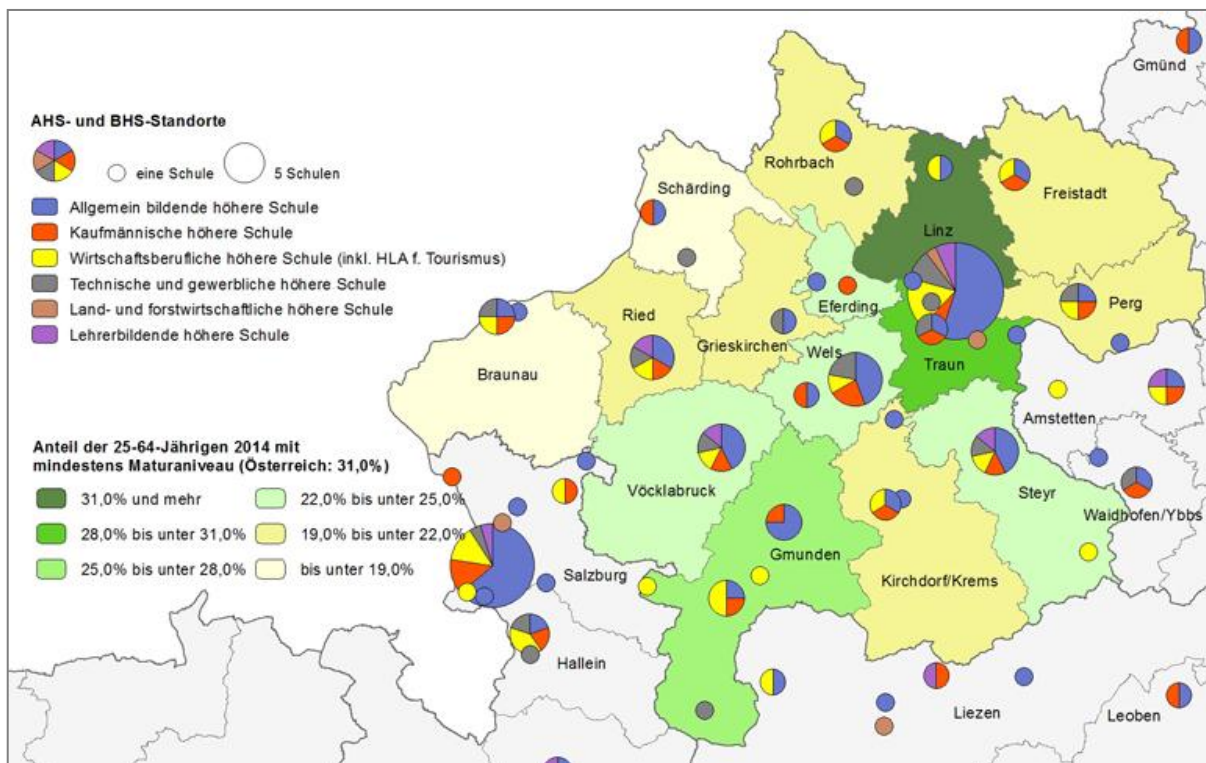
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Oberösterreich wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2015/2016 wurden in Oberösterreich etwa 54.330 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um 0,4% mehr als im Jahr davor.

Karte 2:

Bildungsniveau 2014 und Standorte von allgemeinbildenden höheren Schulen und berufs- sowie lehrerbildenden höheren Schulen 2016



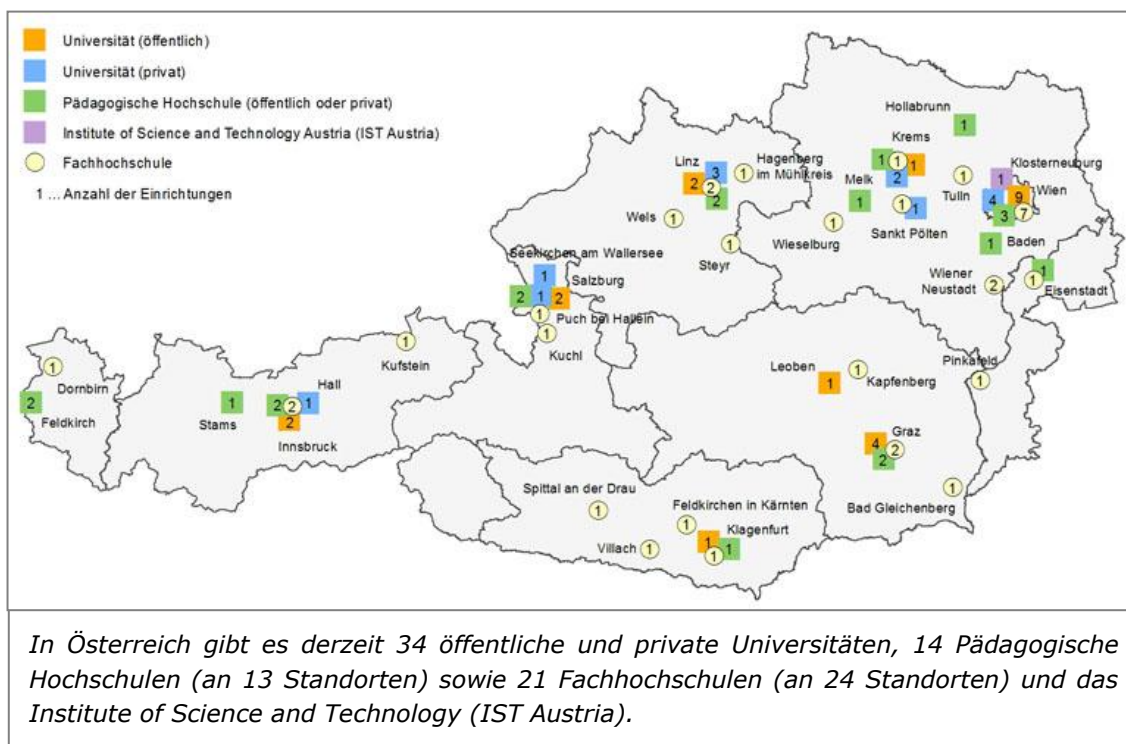
Die höchste Zahl an AHS- und BHS-Standorten findet sich neben der Landeshauptstadt Linz in den Bezirken Gmunden und Wels, die höchsten Bildungsniveaus weisen neben Linz und seiner Umgebung die Bezirke Traun und Gmunden auf.

Quellen: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Bildung und Frauen

In Oberösterreich gibt es vier Universitäten (zwei öffentliche und drei private in Linz), zwei Pädagogische Hochschulen (Linz) sowie vier Fachhochschulstandorte (Linz, Steyr, Wels und Hagenberg im Mühlkreis), an denen 68 Fachhochschul-Studiengänge angeboten werden. Im Studienjahr 2016/2017 besuchen an diesen genannten Standorten insgesamt rund 6.469 Studierende, davon rund 2.820 Frauen und 3.649 Männer, die angebotenen Studiengänge.

Karte 3:

Standorte von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen 2016/2017



Quellen: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministerium für Bildung und Frauen

Glossar und Quellenangaben

Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Arbeitslosenquote:	Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Betroffenheit:	Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Durchschnittliche Verweildauer:	Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Arbeitslose:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. <i>(Quelle: Statistik Austria)</i>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Erwerbsquote (wohnotbezogen): Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)

Selbständig Beschäftigte: Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Unselbständig Beschäftigte: Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Bevölkerung

Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.

(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

Wohnbevölkerung ab 2002:

Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Bildung

Bildungsabschlüsse:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):

Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.

(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)

Fläche

Dauersiedlungsraum (DSR):

Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.

(Quelle: Statistik Austria)

Katasterfläche:

Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.

(Quelle: Statistik Austria)

Lehrlinge

Lehrlingsstatistik:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenangebot**Abgeschlossene Laufzeit:**

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangzeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Zugänge / Abgänge offener Stellen: Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in: Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

(Quelle: Statistik Austria)

Verknüpfung von
„Wohlstandsindikatoren“:

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Tabellenband 2016



Arbeitsmarktprofile 2016

Oberösterreich

Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit	13
	Begriffsbestimmungen	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten

		Oberösterreich			Österreich		
		2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Arbeitslose	18.017	563	3,2%	152.855	3.595	2,4%
	Unselbständig Beschäftigte	287.415	4.017	1,4%	1.677.849	21.153	1,3%
	Arbeitskräftepotenzial	305.432	4.580	1,5%	1.830.704	24.748	1,4%
	Arbeitslosenquote	5,9%	0,1%	-	8,3%	0,1%	-
Männer	Arbeitslose	23.699	-39	-0,2%	204.458	-613	-0,3%
	Unselbständig Beschäftigte	351.370	5.639	1,6%	1.909.022	30.865	1,6%
	Arbeitskräftepotenzial	375.069	5.600	1,5%	2.113.480	30.251	1,5%
	Arbeitslosenquote	6,3%	-0,1%	-	9,7%	-0,2%	-
Gesamt	Arbeitslose	41.716	524	1,3%	357.313	2.981	0,8%
	Unselbständig Beschäftigte	638.785	9.657	1,5%	3.586.872	52.018	1,5%
	Arbeitskräftepotenzial	680.502	10.180	1,5%	3.944.184	54.999	1,4%
	Arbeitslosenquote	6,1%	0,0%	-	9,1%	-0,1%	-
	offene Stellen	11.680	4.316	58,6%	40.277	11.026	37,7%
	Stellenandrangziffer	3,6	-2,0	-	8,9	-3,2	-

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut
Burgenland	8,9%	0,2%	9,6%	-0,3%	9,3%	-0,1%
Kärnten	10,4%	0,0%	11,4%	-0,3%	10,9%	-0,2%
Niederösterreich	8,7%	0,2%	9,4%	0,0%	9,1%	0,1%
Oberösterreich	5,9%	0,1%	6,3%	-0,1%	6,1%	0,0%
Salzburg	5,1%	-0,2%	6,1%	-0,4%	5,6%	-0,3%
Steiermark	7,5%	0,0%	8,8%	-0,2%	8,2%	-0,1%
Tirol	6,4%	-0,4%	6,5%	-0,6%	6,4%	-0,5%
Vorarlberg	5,9%	-0,2%	6,0%	-0,2%	5,9%	-0,2%
Wien	11,7%	0,4%	15,5%	0,0%	13,6%	0,2%
Österreich	8,3%	0,1%	9,7%	-0,2%	9,1%	-0,1%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	4.616	159	3,6%	5.690	-117	-2,0%	10.306	42	0,4%
Kärnten	11.457	115	1,0%	14.006	-321	-2,2%	25.463	-206	-0,8%
Niederösterreich	25.735	930	3,7%	34.116	399	1,2%	59.851	1.329	2,3%
Oberösterreich	18.017	563	3,2%	23.699	-39	-0,2%	41.716	524	1,3%
Salzburg	6.440	-167	-2,5%	8.431	-413	-4,7%	14.871	-580	-3,8%
Steiermark	18.672	235	1,3%	25.716	-309	-1,2%	44.388	-73	-0,2%
Tirol	10.414	-574	-5,2%	11.863	-994	-7,7%	22.277	-1.568	-6,6%
Vorarlberg	4.650	-77	-1,6%	5.417	-99	-1,8%	10.067	-176	-1,7%
Wien	52.855	2.411	4,8%	75.520	1.279	1,7%	128.375	3.690	3,0%
Österreich	152.855	3.595	2,4%	204.458	-613	-0,3%	357.313	2.981	0,8%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	472	-2	-0,4%	667	-70	-9,4%	1.139	-71	-5,9%
Kärnten	1.244	-111	-8,2%	1.799	-146	-7,5%	3.043	-256	-7,8%
Niederösterreich	2.904	-163	-5,3%	4.340	-159	-3,5%	7.244	-322	-4,2%
Oberösterreich	2.682	-146	-5,2%	3.557	-302	-7,8%	6.238	-448	-6,7%
Salzburg	923	-31	-3,2%	1.240	-124	-9,1%	2.163	-155	-6,7%
Steiermark	2.333	-151	-6,1%	3.296	-246	-6,9%	5.629	-397	-6,6%
Tirol	1.277	-225	-15,0%	1.678	-277	-14,2%	2.956	-502	-14,5%
Vorarlberg	659	-25	-3,7%	787	-42	-5,1%	1.446	-68	-4,5%
Wien	5.452	-161	-2,9%	8.850	-164	-1,8%	14.301	-325	-2,2%
Österreich	17.945	-1.014	-5,3%	26.213	-1.529	-5,5%	44.158	-2.543	-5,4%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.451	97	7,2%	2.232	113	5,3%	3.682	210	6,0%
Kärnten	3.032	143	4,9%	4.384	94	2,2%	7.416	237	3,3%
Niederösterreich	7.401	677	10,1%	11.922	739	6,6%	19.323	1.416	7,9%
Oberösterreich	4.169	406	10,8%	7.166	533	8,0%	11.334	939	9,0%
Salzburg	1.611	37	2,3%	2.515	33	1,3%	4.126	70	1,7%
Steiermark	4.564	463	11,3%	7.975	591	8,0%	12.540	1.055	9,2%
Tirol	2.803	50	1,8%	3.506	45	1,3%	6.309	95	1,5%
Vorarlberg	1.206	85	7,5%	1.682	61	3,7%	2.887	145	5,3%
Wien	11.277	752	7,1%	20.558	720	3,6%	31.835	1.471	4,8%
Österreich	37.513	2.709	7,8%	61.939	2.930	5,0%	99.452	5.638	6,0%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	11.937	386	3,3%	15.656	-546	-3,4%	27.593	-160	-0,6%
Kärnten	31.471	-1.114	-3,4%	41.581	-1.411	-3,3%	73.052	-2.525	-3,3%
Niederösterreich	63.767	1.223	2,0%	83.203	793	1,0%	146.970	2.016	1,4%
Oberösterreich	55.072	-545	-1,0%	75.767	-794	-1,0%	130.839	-1.339	-1,0%
Salzburg	27.106	-248	-0,9%	32.923	-1.279	-3,7%	60.029	-1.527	-2,5%
Steiermark	53.084	-2.077	-3,8%	73.515	-2.237	-3,0%	126.599	-4.314	-3,3%
Tirol	46.934	-218	-0,5%	52.038	-1.387	-2,6%	98.972	-1.605	-1,6%
Vorarlberg	18.102	-253	-1,4%	19.925	-95	-0,5%	38.027	-348	-0,9%
Wien	128.896	3.322	2,6%	176.888	7.662	4,5%	305.784	10.984	3,7%
Österreich	436.369	476	0,1%	571.496	706	0,1%	1.007.865	1.182	0,1%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	13.778	249	1,8%	18.043	-421	-2,3%	31.821	-172	-0,5%
Kärnten	35.100	-953	-2,6%	46.299	-1.446	-3,0%	81.399	-2.399	-2,9%
Niederösterreich	76.249	2.329	3,2%	96.765	1.438	1,5%	173.014	3.767	2,2%
Oberösterreich	61.515	457	0,7%	84.631	-258	-0,3%	146.146	199	0,1%
Salzburg	30.132	-613	-2,0%	37.892	-725	-1,9%	68.024	-1.338	-1,9%
Steiermark	60.826	-1.212	-2,0%	83.752	-1.330	-1,6%	144.578	-2.542	-1,7%
Tirol	50.449	452	0,9%	56.316	-329	-0,6%	106.765	123	0,1%
Vorarlberg	19.622	-38	-0,2%	21.689	-47	-0,2%	41.311	-85	-0,2%
Wien	154.215	8.567	5,9%	208.481	17.002	8,9%	362.696	25.569	7,6%
Österreich	501.886	9.238	1,9%	653.868	13.884	2,2%	1.155.754	23.122	2,0%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.007	61	6,5%	892	-19	-2,1%	1.899	42	2,3%
Kärnten	1.620	-182	-10,1%	1.456	-35	-2,4%	3.076	-217	-6,6%
Niederösterreich	4.841	32	0,7%	4.566	159	3,6%	9.407	191	2,1%
Oberösterreich	5.015	-131	-2,5%	4.707	-65	-1,4%	9.722	-195	-2,0%
Salzburg	1.387	-147	-9,6%	1.323	-29	-2,2%	2.710	-176	-6,1%
Steiermark	4.242	-333	-7,3%	3.720	-37	-1,0%	7.962	-370	-4,4%
Tirol	1.322	-26	-1,9%	1.185	54	4,8%	2.507	28	1,1%
Vorarlberg	1.275	15	1,2%	1.080	-5	-0,5%	2.356	10	0,4%
Wien	12.158	634	5,5%	15.415	2.138	16,1%	27.573	2.771	11,2%
Österreich	32.866	-77	-0,2%	34.344	2.161	6,7%	67.210	2.083	3,2%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		Oberösterreich			Österreich		
		2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Zugänge	55.072	-545	-1,0%	436.369	476	0,1%
	Abgänge	61.515	457	0,7%	501.886	9.238	1,9%
	durchschnittl. Verweildauer	115	10	-	126	11	-
	Betroffenheit	54.950	863	1,6%	411.342	6.443	1,6%
Männer	Zugänge	75.767	-794	-1,0%	571.496	706	0,1%
	Abgänge	84.631	-258	-0,3%	653.868	13.884	2,2%
	durchschnittl. Verweildauer	109	7	-	126	11	-
	Betroffenheit	73.846	199	0,3%	549.704	3.527	0,6%
Gesamt	Zugänge	130.839	-1.339	-1,0%	1.007.865	1.182	0,1%
	Abgänge	146.146	199	0,1%	1.155.754	23.122	2,0%
	durchschnittl. Verweildauer	111	8	-	126	11	-
	Betroffenheit	128.794	1.062	0,8%	961.014	9.980	1,0%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb_pst_perbez_epi_07-1fd

Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	Oberösterreich			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	6.238	-6,7%	15%	44.158	-5,4%	12%
25 bis 44 Jahre	19.235	0,3%	46%	169.751	0,3%	48%
ab 45 Jahre	16.243	6,0%	39%	143.404	3,6%	40%
InländerInnen	30.944	0,4%	74%	255.521	-0,9%	72%
AusländerInnen	10.772	4,0%	26%	101.792	5,5%	28%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	5.322	-3,0%	13%	44.895	-4,0%	13%
mit EZ - Sonstige	548	-4,4%	1%	4.119	4,5%	1%
Pflichtschulausbildung	20.062	-0,2%	48%	161.300	-1,8%	45%
Lehrausbildung	14.337	1,7%	34%	115.594	0,2%	32%
Mittlere Ausbildung	1.963	3,1%	5%	18.365	3,6%	5%
Höhere Ausbildung	2.908	5,9%	7%	36.366	8,7%	10%
Akademische Ausbildung	1.988	10,6%	5%	24.077	11,9%	7%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	11.838	19,3%	28%	115.894	13,9%	32%
LZAL > 12 Monate	5.138	63,7%	12%	55.550	59,8%	16%
Gesamt	41.716	1,3%	100%	357.313	0,8%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt

	Oberösterreich			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
offene Stellen (OS)						
OS sofort verfügbar	11.680	4.316	58,6%	40.277	11.026	37,7%
OS nicht sofort verfügbar	2.093	-2.365	-53,1%	19.747	-3.415	-14,7%
Zugänge OS	81.802	6.057	8,0%	463.679	43.228	10,3%
Abgänge OS	78.244	2.919	3,9%	450.209	34.139	8,2%
abgeschlossene Laufzeit OS	50	14	-	31	5	-
Lehrstellensuchende (LS)						
LS sofort verfügbar	599	44	8,0%	6.369	113	1,8%
darunter Frauen	267	18	7,1%	2.535	-17	-0,7%
darunter Männer	332	27	8,7%	3.834	130	3,5%
LS nicht sofort verfügbar	951	-51	-5,1%	3.144	-192	-5,8%
darunter Frauen	405	-15	-3,6%	1.283	-68	-5,1%
darunter Männer	546	-36	-6,2%	1.861	-124	-6,2%
offene Lehrstellen (OL)						
OL sofort verfügbar	752	157	26,5%	3.717	383	11,5%
OL nicht sofort verfügbar	2.726	-5	-0,2%	10.117	229	2,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	Oberösterreich			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
Offene Stellen (sofort verfügbar)						
Pflichtschulausbildung	3.492	73,3%	30%	12.984	48,7%	32%
Lehrausbildung	6.278	50,3%	54%	20.996	32,2%	52%
Mittlere Ausbildung	176	21,7%	2%	980	15,4%	2%
Höhere Ausbildung	1.191	68,2%	10%	3.619	43,6%	9%
Akademische Ausbildung	541	71,1%	5%	1.687	33,5%	4%
Bestand gesamt	11.680	58,6%	100%	40.277	37,7%	100%
Abgänge offener Stellen						
0 bis 30 Tage	34.596	-23,9%	44%	288.189	-2,5%	64%
31 bis 90 Tage	31.933	39,8%	41%	135.593	33,8%	30%
91 bis 180 Tage	9.131	66,2%	12%	22.048	38,5%	5%
mehr als 180 Tage	2.584	69,6%	3%	4.379	34,2%	1%
Abgänge gesamt	78.244	3,9%	100%	450.209	8,2%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 12 / Würfel: amb\amb_adg_07-1fd

Begriffsbestimmungen

Arbeitslosigkeit:

Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

Personen in Schulung:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot:

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

Begriffsbestimmungen

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenandrangsziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

Begriffsbestimmungen

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Arbeitskräftepotenzial:

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

Arbeitslosenquote:

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials